



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu

Croiset, Jean

[Jngolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 24. Fortsetzung voriger Matery.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45616

verdammte das ungezäumte Leben ihrer wenig Christlich lebenden Kinder, so hat sie doch den Trost, daß sie noch täglich eine grosse Anzahl von allen Geschlecht, Ständ, und Alter sieht, deren Wandel, deren Sitten der ersten Glaubigen ganz ähnlich seynd.

Lasset uns allda diser heiligen und unveränderlichen Sitten- Lehr des Evangelii Christi IESU entgegen setzen die Sitten- Lehr des neuen Evangelii von der vorgeschukten Verbesserung. Man berufft sich aber allezeit zu keinen anderen Richter, als der gesunden Vernunft, nach dero Urtheil man disen Entgegen- satz bedencen muß. Es wird allda kein verschrauffter Verstand oder grosse Klugheit erforderlich, sonder allein ein aufrichtiges Gemüth, und von allen Vorurtheil befreuter Verstand.

§. XXIV.

Fortsetzung voriger Materi.

Es ist kein Sect, welche nit nach der Freiheit zu leben trachtet, und welche sich nit mit dem schönen Vorwand und Ehren- Titul einer Reformation, oder Verbesserung beschönet. Findest du wohl einen neuen Glaubens- Lehrer, oder Sectierer, welcher nit vorgibt, daß er das ganz reine Evangelium predige? Diejenige diser letzten Zeiten, nachdem sie des Tituls der Reformierer, oder Glaubens-

und Sitten-Verbesserern sich angemasset, nennen sich auch das Evangelische Corpus, das ist so vil, als eine Gemein- und Gesellschaft, welche Profession machet, daß sie nit allein die Evangelische Gebott, sonder auch die heiligste Verordnungen, und vollkommniste Råth des Evangelii halte. Der Entgegenatz ihrer Sitten-Lehr gegen der Lehr Christi wird erweisen, ob dieses vorgeschukte Evangelische Corpus, welches der Reformations-Geist hat aufgerichtet, den wahren Geist des Evangelii habe?

Christus der HErr in seiner Geburt lasset denen Menschen verkündigen den Friden, und wird gebohren zu einer Zeit, da die ganze Welt in größten Ruhe-Stand und Friden stunde. Weit davon, solchen zu zerstören. Sein Evangelium prediget nichts anders, als die Sanftmuth, als die Demuth, als die Treu gegen denen Herrschafften, die Untermwürffigkeit gegen denen Gewaltshaberen, die Lieb, die Einigkeit mit allen Menschen. Wann man mit dir zanken will wegen deines Rocks, so hinterlasse auch deinen Mantel, ehe du ein Unruhe anfangest, oder den Friden und die Einigkeit zerstörest, sagt Christus der HErr: Dimitte ei & pallium. Matth. 5. Man hat auch schon gemeldet, ob dann der Göttliche Heyland gewollt, daß seine Kirchen durch Krieg und Waffen eingestellet werde? Dises ist die Sitten-Lehr Christi. Lasset uns da widerum diser Sitten-Lehr das neue Evangelium entgegen setzen.

Luther,

Luther, Zwingel, Calvin, und alle ihre Jünger nach ihnen sagten, daß das Evangelium allezeit habe Unruhen erwecket, und müsse solches durch vergossnes Blut bestättiget werden. Christus Jesus, sprachen sie, ist kommen nit den Friden, sonder das Schwert zu bringen, non veni pacem mittere, sed gladium. Matth. 10. Sie künnten auch hinzusetzen, daß Christus der Herr kommen seye das Feuer auf die Erden zu bringen, und wünsche, daß dise angezündet werde. Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur. Luc. 12. Allein man muß wohl blind seyn, wann man nit erkennet, daß der Göttliche Heyland nur von einem Geistlichen Schwert, und von dem Göttlichen Feuer der Lieb rede. Der Frid, welchen unser Erlöser kommen ist aus der Welt zu verbannen, ist der Frid eines bösen Gewissens; der Frid, den man sucht in Vergnügung seiner unordentlichen Begierden: ein tödtlicher Frid, welchen ein jeder wahrhafter Christ allezeit fliehen und verwerffen soll. Es gibt aber einen wahren Friden, welchen Christus kommen ist auf dise Welt zu bringen, und seinen Apostlen befohlen, durch alle Länder auszubreiten; es ist der Frid mit Gottes dem Frid, den man findet in der Haltung des Göttlichen Gesaks, und in dem Gehorsam gegen seinen Obrigkeiten, in der Unterthänigkeit gegen denen Gewalts-Haberen. Oder in welcher Landschaft der Welt hat man wohl gesehen, daß die Apostel eine Aufruhr unter dem Volck gemacht haben? in welchem Welt-

Theil

Theil haben sie oder ihre Jünger den Krieg ein-
 geführt? Die ganze Welt kriegte wider die
 Christen; wenig Orth, welche nit mit ihren
 Blut befeuchtet worden, also daß sich die Flüß
 selbst davon roth gefärbet haben. Wievil Schei-
 ter-Häuffen seynd nit angezündet worden, wie
 vil Nicht-Plätz innerhalb mehr als 300. Jah-
 ren aufgerichtet, mehr als 8. Million der Mar-
 tyrer hinzurichten und zu schlachten, um das
 Christenthum auszurotten: Mit was für Waf-
 fen haben sich die Christen wider eine so grau-
 same und langwirige Verfolgung gewehret?
 wie vil Blut ihrer Feind haben sie vergossen?
 was für eine Stadt haben sie belägeret? was
 für eine Schlacht haben sie gelifferet? Dise
 wahre Jünger Christi, dise treue Beobach-
 ter der Grund-Satzungen und der Sittens-
 Lehr des Evangelii, mit Unbilden und Ver-
 maledenung überhäuffet, haben ihren Wis-
 dersacheren den Göttlichen Seegen gewünschen
 und Danck gesagt: Maledicimur & benedici-
 mus. Man verfolget uns, weilen wir das E-
 vangelium Christi Jesu predigen, und disem
 Evangelium gemäß übertragen wir die Verfol-
 gung mit Gedult: persecutionem patimur &
 sustinemus. Man haltet uns nit anderst, als
 einen Auswurff der Menschen, und als ein
 Rehr-Koth der Gassen; unser Nach entgegen
 ist, lieben und guts thun denen, die uns also
 tractiren. Schlagt uns einer auf einen Ba-
 cken, so reichen wir ihme auch den andern dar,
 nach der Lehr unseres Göttlichen Meisters: qui
 te

te percutit in unam maxillam, præbe & alteram: nimmt uns einer mit Gewalt unseren Mantel, so verhindern wir ihn nit, daß er nit auch unseren Rock nehme, nach dem Rath des Evangelii.

Sihe, dise waren die Waffen, deren sich die Apostel und dero Jünger in Verkündung des Glaubens und Aufrichtung der Kirchen gebraucht haben: ihr Kriegden sie angekündet, wære die wider Sünd und Laster, wider den unsichtbaren Gewalt der Höllen; sie erweckten keine Unruhe, als in dem Reich des Satans, welches Christus kommen ist zu zerstören: Sie haben kein anders, als ihr eignes Blut vergossen für den Glauben; und dises Blut sovill Millionen Martyrer ist der Saamen der Christen gewesen.

Wie oft hat man gesehen, daß man nach angehörten Predigen des Luthers und Calvin mit größter Fureur die Stadt durchloffen, um alles nider zu machen, die Häuser der Priester Gottes zu plündern, dem Magistrat einzuschnecken, die Gebott der Fürsten zu zerreißen, die Creutz und Altär zu zerstöhren, die Bilder und Bild-Säulen Christi und seiner Heiligen zu zertrümmern; und alles dises gemäß der Sitten-Lehr des Evangelii der Sectirer.

Hat man jemahl zu Epheso oder Corintho nach denen Predigen des H. Pauli ein einigeges Götzen-Bild, deren doch alle Gassen voll waren, gesehen auf die Erden werffen? Es erzehlen die Gesichten der Apostel, daß der Can-

ler des Stadt-Raths zu Epheso denen Burges-
ren bekennet habe, daß der H. Paulus und seine
Jünger wider die Verehrung der falschen Göt-
ter mit Wahrheit geprediget, aber nit die min-
dste Unruhe erwecket, oder den gemeinen Frie-
den zerstöhret. Indessen waren die Abgötter
Jupiter und Venus bey denen Christen nit in
einen minderen Haß, als das Creutz und die
Bildnussen Christi, seiner werthisten Mutter,
und der Heiligen Gottes denen böskafften
Sectiereren verhasset seyn können. Es hatten
die Apostel und ihre Jünger nit einen schlech-
tern Eysen für die Religion und für die Rei-
nigkeit des Glaubens, als sie. So ist dann
klar an Tag, daß der Eysen der Apostel und
der Sectierer von einem ganz widrigen Geist
seye entzündet worden, doch handleten beyde
der Sitten-Lehr ihres Evangelii gemäß. Mein
Gott! wie zeigt die Aufführung der Apo-
stel und ersten Christen, die von der Auffüh-
rung des Luthers, Calvin, und ihrer Jünger
dermassen entfernet ist, so handgreifflich den
Unterschied, und Widerspil beyder Religio-
nen an!

§. XXV.

Wie übel die Lehr der neuen E-
vangelisten gegen der Lehr des Evan-
gelii Christi laute.

WIr haben gesehen, daß die Keuschheit,
der ledige Stand, die Jungfrauschaft,
die Geiuliche Ordens-Gelübd aus de-
nen